



Mitteldeutscher National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
Dr. Wilschütz 24. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich fünfmal.
—
Halle (S.)
Einzelpreis 10 Pf. * 10. Jahrgang Nr. 260

Bezugspreis monatlich 2,- RM., vierteljährlich 5,50 RM.,
halbjährlich 10,- RM., jährlich 20,- RM. (einschl. 40,- RM. Ver-
waltungskosten) Ausland 2,- RM. jährlich. Die Abbestellung
muss rechtzeitig bei der Redaktion erfolgen. — Der Preis gilt
für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht rechtzeitig
abbestellt. — Die Abbestellung ist schriftlich zu machen.
Donnerstag, 21. September 1939

Die Operationen gegen Polen abgeschlossen Das polnische Heer völlig vernichtet

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres - Dank an die Soldaten der Ost- und Westarmee - Vermächtnis einer großen Vergangenheit treu bewahrt - Der deutsche Soldat kämpft in demselben Geiste wie bisher weiter

Berlin, 20. September. Der Oberbefehlshaber des Heeres erteilt folgenden Tagesbefehl an das deutsche Heer:

„Soldaten! Die große Schlacht im Weichselbogen ist beendet. Das polnische Heer ist vernichtet. Die Operationen gegen Polen sind damit abgeschlossen. In noch nicht drei Wochen ist die militärische Entscheidung an der Weichsel erzwungen worden.“

Soldaten der Ostfront!
In unerhörtem Geschlag hat ihr das polnische Heer zerfallen. Weder Panzer und Besatzungen, weder brilliante Panzer, verlorene Wege noch der sich jäh und hartnäckig verteidigende Feind oder die heiklen heimtückischen Ueberfälle konnten das Heer aufhalten. Die energhisch und oft vom jahrelang überlegenen Gegner gestützten Angriffe zerfielen an eurer Entschlossenheit.

Soldaten aller Dienstgrade und aller Waffengattungen haben gleichen Anteil an den Erfolgen. In treuer Kampfbereitschaft mit der Luftwaffe, die alles daran

setzt, dem Heer zu helfen, und deren rücksichtsloser Einsatz in die Erdkämpfe zum schnellen Erfolg ausschlaggebend beitrug, sind große Taten vollführt.

Außerordentliche Anfordernungen sind an Führung und Truppe gestellt worden. Die Leistungen haben die in euch gesetzten Erwartungen noch übertraffen. Tatkraft und Verantwortungsbewusstsein der Führung, die vorzulegende Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft der Truppe haben die hohen Werte des deutschen Heeres befestigt. Sie waren ein heiliges, von den Vätern überkommenes Soldatenerbe, was das junge nationalsozialistische Heer übernommen hat. Jeder einzelne von euch, Offizier, Unteroffizier und Mann, hat bewiesen, daß er dieses Erbe würdevoll und großartig weiterzugeben bereit ist.

Soldaten der Westfront!
Euerer besten Abwehrebereitschaft ist es zu verdanken, daß die Operationen im Osten ungehindert vom Westgegner vorangetrieben sind. Durch eueren starken

Schutz hat die Führung die Rückenfreiheit erhalten, den Schwerpunkt der Kriegsführung auf den Ostkriegsplan zu verschieben. Ruhig und sicher konnte sie hier die schnelle militärische Entscheidung herbeiführen. Denn wir alle wußten, daß uns bei unserem harten Kampf gegen den Feind im Westen nicht nur Beton und Stahl schützten, sondern daß hier deutsche Soldaten standen, unerschütterlich bereit, um alle Gefahr zu bestehen und jedem Aufsturm zu trotzen.

Soldaten des Heeres!
Ihr habt in Ost und West ein glänzendes Zeugnis für den Geist und die Stärke des deutschen Heeres abgelegt. Und unsere Gegner müssen wissen, daß der deutsche Soldat, wenn die Verteidigung der Lebensregie des deutschen Volkes es weiterhin erfordert und der Führer es befiehlt, in demselben Geiste kämpfen und siegen wird.

**Der Oberbefehlshaber des Heeres
gez. von Brauchitsch,
Generaloberst.**

Klares Ziel

Dr. E. - Halle, 21. September.

Der Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres bezeichnet die militärischen Operationen im Osten als abgeschlossen. Die polnische Armee ist restlos vernichtet. Ein solches Dokument als diese Weltstellung hat es in der Kriegsgeschichte der Welt noch nicht gegeben. In noch nicht drei Wochen wurde ein überlegenes Millionenheer von deutschen Soldaten zertrümmert. Es wird noch oft Gelegenheit sein, diesen Sieg zu gedenken und sich an die deutsche Volksgemeinschaft zu wenden. Das deutsche Volk muß wissen, daß die deutsche Armee, wenn die Verteidigung der Lebensregie des deutschen Volkes es weiterhin erfordert und der Führer es befiehlt, in demselben Geiste kämpfen und siegen wird.

Der militärische Sieg im Osten ist jetzt erzwungen. Der politische Sieg wird die Neuordnung in dem Raum sein, der zwischen Nordsee und dem Mittelmeer liegt. Deutschland und England werden sich nicht einmischen, werden in voller Weisheit wieder herbeizuführen, und dabei Vorzuleisten werden, daß Polen in seiner verfallenen Gestalt wieder erheben wird. Deutschland und England, die in diesem großen Gebiet wichtig sind, werden sich nicht einmischen, werden ihre unerschütterlichen Forderungen an Neuordnung im Osten durchsetzen. Deutschlands Kriegsziele sind dem ihm aufzunehmenden Reich in dieser Hinsicht sehr konkret. Seine Zwecksetzung wird jedoch im Osten die bisherige zwanjigjährige Spannung durch eine Entspannung zu lösen. Deutschland hat nicht überall den Frieden erreicht, wie wieder hergestellt, denn Deutschland bedeutet Frieden.

Deutschland, England, Frankreich, Italien, die in diesem großen Gebiet wichtig sind, werden sich nicht einmischen, werden ihre unerschütterlichen Forderungen an Neuordnung im Osten durchsetzen. Deutschlands Kriegsziele sind dem ihm aufzunehmenden Reich in dieser Hinsicht sehr konkret. Seine Zwecksetzung wird jedoch im Osten die bisherige zwanjigjährige Spannung durch eine Entspannung zu lösen. Deutschland hat nicht überall den Frieden erreicht, wie wieder hergestellt, denn Deutschland bedeutet Frieden.

Eine der größten Vernichtungsschlachten aller Zeiten / Ueber 100 000 Gefangene an der Bzura - Außerordentlich hohe Verluste der Polen - Widerstand nur noch in Modlin und Warschau

Berlin, 20. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht im Weichselbogen, die vor etwa einer Woche bei Antow begann und sich dann nach Osten gegen die Bzura zog, erweist sich nunmehr als eine der größten Vernichtungsschlachten aller Zeiten.

Die Zahl der Gefangenen hat sich gestern allein an der Bzura auf 105 000 Mann erhöht und wächst ständig an. Dazu traten noch außerordentlich hohe blutige Verluste des Feindes.

Das erbeutete Kriegsmaterial ist unüberschaubar. Ersterer Widerstand wird im ganzen

von uns besetzten Polen nur mehr in und südlich Modlin sowie in Warschau geleistet. Die Kämpfe in der Verfolgung des Gegners bis zur Linie Stary Czarny - Brest - Wialyskiol vorgehenden Truppen werden nunmehr nach der Vernichtung der dort befindlichen letzten Reste der polnischen Armeen wieder planmäßig auf die zwischen der deutschen und russischen Regierung ebnmäßig festgelegte Demarkationslinie zurückgenommen.

Die Kämpfe bei Gdingen wurden heute... mit der Einnahme des Kriegsgebiets abgeschlossen. Auch hier fielen mehr als tausend Gefangene in unsere Hand. Das „Schwarze“, „Schlesische“ und „Stettiner“ des Führers der Wehrmachtbooten griffen wirksam in diese Kämpfe ein. Der Einsatz der Luftwaffe beschränkt sich an der ganzen Front auf Aufklärungs- und Beobachtungsaufgaben.

50 000 Gefangene in Galizien

Befehlshaber der polnischen Südararmee unter den Gefangenen

Berlin, 20. September. Bei den Operationen an Südfügel des deutschen Ostheeres haben sturmartige Divisionen und Geleitsgruppen an den Erfolgen ganz hervorragenden Anteil gehabt. In harte Kämpfe gegen einen sich jäh verteidigenden Gegner haben sie in den ersten Tagen des Feldzuges Beschreibungen bei Lublanka durchbrochen, das Mlagibet erkaufte und die Ausgänge aus dem Gebirge beiderseits der hohen Tatra in unangenehmen Angriff gewonnen.

Wichtige Kämpfe spielten sich später an der Weichsel- und Danziger-Bindung ab. Panzerische Truppen nahmen die Stellung Przemysl, eine Strecke von 404 Kilometer. Aufstiege haben süd- und ostwärts die deutschen und ostwärts die polnischen Soldaten in 20 Tagen in schweren und blutigen Angriffen erkaufte.

Am heutigen Mittwoch hat sich südlich Jarnocza nach tagelangen harten Kämpfen der Gegner, der bisher an dieser Stelle zähen Widerstand leistete, ergeben. Mehr als zwei feindliche Infanteriedivisionen, eine Kavallerie- und eine motorisierte Brigade fanden dort unseren Truppen gegenüber. 11 000 Mann haben sich heute ergeben, darunter der Oberbefehlshaber der polnischen Südararmee, General Pihor. Nicht nur die Marschleistungen des deutschen Südfügelarmees außerordentlich, auch die seit dem 10. September erzielten Gefangenen- und Beuteerfolge zeigen sich würdig an den gewaltigen Erfolgen im großen Weichselbogen stehenden Truppen an. 50 000 Gefangene, 108 leichte und 22 schwere Geschütze, sowie zahlloses erbeutes Kriegsmaterial gelangten von den Gefangenen der in Galizien kämpfenden Truppen.

Generaloberst von Brauchitsch an der Westfront

Berlin, 20. September. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, begab sich am 19. September an die Westfront.

Nach einer Besprechung bei einem höheren Stabe besuchte der Generaloberst verschiedene Truppenteile in der vorderen Linie. Er ließ sich durch die Kommandeure Meldung erteilen und unterrichtete sich eingehend über die Lage. Auf der Fahrt durch das Stabsgebiet wurde Generaloberst von Brauchitsch von Bevölkerung und Truppe freudig begrüßt.

Warum Fortsetzung des Kampfes?

Italiens Presse gegen die englische Unnachgiebigkeit

Es liest, die wissen wollen, warum sie in den Krieg geführt werden. Ich habe Bitterkeit mit dem französischen Volk", sagte der Führer. Denn er weiß sicher nicht, daß er bis zum letzten Mann für englische Interessen verfechten soll. Denn das Deutsche hat keine Absichten gegen Frankreich oder auch England hat, besaue der Führer jetzt zum wiederholten Male. Weich das aber auch das englische und französische Volk? So fragt die Auslandspresse, und knüpft daran die Erwähnung, warum nach dem klaren Willen der deutschen Politik dann noch ein Krieg nötig wäre. Wären sie unerschrocken, ohne das England und Frankreich ihm helfen könnten. Englands Plan der Auslagerung Deutschlands ist ebenfalls unüberwindlich. Dagegen wird er sich gegen Englands heute um soviel schlechter gegen 1914, daß man seine stolze Erklärung, es würde sich auf einen Krieg von drei Jahren ein, als 1914 begreifen kann.

Deutschland aber wird deswegen nicht weicher in seinem Willen, den uns unangenehmen Kampf bis zum Ende durchzuführen. Nur wird die ganze Welt unterdessen erfahren haben, daß Deutschland seine Kriegsziele gegen England und Frankreich verwirklicht. Dagegen wollen die Demokraten Deutschlands vernichten. Dieses Kriegsziel können wir, Deutschlands Volk, nicht aufgeben. Und wenn wir aber im Westen eins haben, dann nur das, für den Frieden zu kämpfen, bis er errungen ist. Das ist unter unerschrockenem Ziel, das wir uns setzen wie die neuere über annehmbare deutsche Vorbereitungen gegen Belgien führen uns von diesem Verdrängnis abbringen. Mit solchen Plänen mit England, dem wir meinen Versuch machen, den heute in Washington auftretenden amerikanischen Kongress in eine Kriegserklärung zu treiben. Deutschland aber kann der englische Vandalismus nicht erdulden. Denn das Führer Wea und Aitch ist klar.

Rom, 20. September. „England betätigt sich nach der entzweiigten und klaren Rede des Führers erneut seine Unnachgiebigkeit.“ So lautet das Wortlaut aus dem „Giornale d'Italia“ die neue Lage in grosen Schlagzeilen, um unter der Überschrift „Aufbau oder Zerstörung“ die Frage aufzuwerfen, warum man den Kampf jetzt noch fortsetzen wolle, wo die deutsche Führung weit sicherer als die englische sei und die Kernkraft heute nur zu einer Vermittlungsraten laute. Sind der Massenmord von Millionen und die Millionen der Kultur einen Krieg wert, so fragt die Zeitung, der sein Ziel mehr hat und nicht einmal jenes der literarischen Behätigung einer unabhägaren

Degemonie? Heute ist weder eine demokratische noch eine totalitäre Vorherrschafft möglich. Die Völker Europas fordern den Wiederanbau, aber nicht die Fortführung. Das ist der gerade Weg, auf den Rom wiederholt nachdrücklich aufmerksam gemacht habe. Auch die britische Presse wird die Frage nach dem Verfalls des Krieges auf, nachdem das bisherige Polen verstanden sei und Deutschland sowie Ausland erklären, daß Polen niemals mehr in der Form von Versailles auferleben werde. Auch der vorläufige Weltfrieden könne nicht abgeschlossen, wie viel den Engländern und Franzosen dieser Völkervertrag gegen ein Measie setzen werde, das Ungeheuerliche und Ungeheuerliche von Versailles nicht länger erdulden wollte.

Verfallens, so betont der Direktor des „Mattes“, was die größte rechtliche Dummheit, in deren Namen die Unnachgiebigkeit einiger Völker und die Verantwortlichkeit dieser fesselte und fesselte bestimmet wurde. Versailles bestimmte die Armut einiger Nationen und den Überfluß der anderen, die frühestens Internationalfriede und die oronome Herrschaft und Versailles teilte Europa in Osten auf und gab, wie Stiller erklärte, den Demokraten alle Rechte, den autoritären Staaten keine. Das war Versailles. Und dieser jeder Kernkraft beherrschende Zustand wäre unzulänglich lange Zeit. Das Ende des angeblichen Völkervertrages sollte zur Entdeckung Arie Europas werden sowie zur Revision aller Fehler und zur Wiederumgestaltung aller Ungeheuerlichkeiten.

Paris fafelt von deutschem Einbruch auf Belgien

Britisches Lügenministerium unermüdlich im Brennenergiften

Berlin, 20. September. Die Schweizer Zeitung „Zürcher“ gibt in einer Pariser Meldung ausnahmsweise eine Information des „Matin“ wieder. Sie lautet: „Was geschieht in der Gegend von Aachen?“ Die Deutschen entwickeln dort seit Tagen eine Tätigkeit, die wir annehmen wollen. Gabelt es sich um bevorstehende Angriffe in dieser Gegend? Oder handelt es sich um eine viel ernstere Eventualität und damit um das Schicksal Belgiens selber?

nen Meldung durch die dreifach in die Welt geleitete Vermutung einer „ernstern Eventualität“, die das Schicksal Belgiens betreffen.“

Dem hiernach noch nicht einleuchtet, daß diese Enelle gerichtet ist, dem wird dies nicht die Meinung der Belgier, sondern in seiner Meldung aus Aachen wertvollere Werte gleich eine Ergänzung von seinem Londoner Korrespondenten erfolgt. In dieser Meldung wird nicht behauptet, daß die deutsche Oberkommando sich der Art, daß die deutschen Angriffe (?) gegen die Maginotlinie nur eine Zeit darstellten, um die Wehrmacht der Briten abzulenkten, und zwar die britische Duelle eine große Offensive an anderer Stelle war. Die Sachverhältnisse gleich, daß Deutschland nicht abgeben werde, nach der Vermittlung Belgiens Frankreich anzugreifen, indem es durch das Gebiet eines neutralen Staates marschiert.

Sie ist die letzte Unklarheit des seitlich die mährchenhaften Informationen von des „Matin“ kommen laut und anders vom britischen Lügenministerium, das nach misglückten anderen Versuchen noch redigiert zur Eröffnung des amerikanischen Kongresses eine beschränkte Neutralitätsvereinbarung Belgiens in die Welt hinauspolen mischte. Da der einzige Grund dieses Amtes sein Verbleib mehr als ein Jahr, kann man sie über eine französische Zeitung.

Die dieser Bericht einer besonders gefährlichen Brennenergiftung auf Neutrale wird, geht aus einem Zusatz hervor, den die „Zürcher“ an die „Matin“-Meldung anfügt. Diese Informationen dürfen, obgleich sie von Paris und London gegeben wurden, nur mit äußerster Vorsicht gehalten aufgenommen werden.

Chamberlain ist schwer erschüttert

London, 21. September. Ein englischen Interdub von der britische Kabinetminister Chamberlain am Mittwoch einen Lieberlieb über die militärische Lage, der natürlich im englischen Sinne gefärbt war. Er konnte jedoch nicht verleugnen, daß in Polen nur noch „Juden des Widerstandes“ existieren und daß das polnische Volk erstickt ist. Er gab zu, daß England die Katastrophe nicht habe abwenden können.“ Chamberlain gab weiter der schweren Enttäuschung über die Entscheidung der Selbstregierung Ausdruck, deren Auswirkungen er „sehr ernst“ zu nehmen. Motive oder Folgen der russischen Aktion könne man noch kein endgültiges Urteil fällen. Chamberlain machte im folgenden wieder die üblichen Redensarten über die „deutsche Drohung“ und behauptete, daß England über den Verlust der „Courageous“ sich erschüttert ist. In der Debatte über die polnische Dilemma, daß dem polnischen Verbündeten nicht mit der abotenen Beilegung Hilfe gebracht werden würde.

In dem letzten Tagesbericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der Deutsche Reich.

Der Krieg im Osten ist beendet, das deutsche Kriegziel erreicht. Der endgültige Zusammenbruch Polens wird am deutschen am Schicksal der polnischen Armee, die im Weichselbogen zwischen der Pilsna-Bündung und der Stadt Mlawa eine Woche lang hartnäckig Widerstand leistete und nun an der Buzna kampflösung mußte. Hier fanden die polnischen Streitkräfte, die Schritt für Schritt aus Polen zurückgewichen waren. Hier sammelte sich die Rest der polnischen Armee, denen es gelungen war, der deutschen Streitkräfte zwischen Gumbinnen und der Bzura zu entgehen. Mit ihnen vereinigte sich ferner alle Reste der die deutschen Truppen bei ihrem Vormarsch von Kreuzburg, Oberhaveln über Gieradz an der Warthe und Wodz vor sich hergerieben hatten. Ihnen hat das deutsche Döher in anhaltigen Kämpfen, die sich von Kamin bis zur Buzna-Bündung hinogen, ein „Ganac“, die völlige Vernichtung, bereitet. Die Zahl von 105.000 Gefangenen, die heute gemeldet wurde, ist keine End-

Das Ende der polnischen Armee

Die große Schlacht an der Bzura - Mehr Gefangene als bei Tannenberg 1914

„In dem letzten Tagesbericht des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der Deutsche Reich.“

Der Krieg im Osten ist beendet, das deutsche Kriegziel erreicht. Der endgültige Zusammenbruch Polens wird am deutschen am Schicksal der polnischen Armee, die im Weichselbogen zwischen der Pilsna-Bündung und der Stadt Mlawa eine Woche lang hartnäckig Widerstand leistete und nun an der Buzna kampflösung mußte. Hier fanden die polnischen Streitkräfte, die Schritt für Schritt aus Polen zurückgewichen waren. Hier sammelte sich die Rest der polnischen Armee, denen es gelungen war, der deutschen Streitkräfte zwischen Gumbinnen und der Bzura zu entgehen. Mit ihnen vereinigte sich ferner alle Reste der die deutschen Truppen bei ihrem Vormarsch von Kreuzburg, Oberhaveln über Gieradz an der Warthe und Wodz vor sich hergerieben hatten. Ihnen hat das deutsche Döher in anhaltigen Kämpfen, die sich von Kamin bis zur Buzna-Bündung hinogen, ein „Ganac“, die völlige Vernichtung, bereitet. Die Zahl von 105.000 Gefangenen, die heute gemeldet wurde, ist keine End-

ziffer. Aber schon jetzt übersteigt sie beträchtlich diejenige der bisher größten Verheerungen der Weltgeschichte, von Tannenberg. In den Tagen vom 23. bis 31. August 1914 brachte das deutsche Döher 92.000 Gefangene ein. Der Gesamtverlust des Gegners betrug damals 120.000 Mann. Das polnische Döher, das jetzt im Weichselbogen aufgerieben wurde, war wesentlich härter. Es umfaßte neun Divisionen und Teile von zehn weiteren Divisionen. Das von ihm gebildet ist, fast von deutschen Truppen eingeschlossen in Wodzau und Wodzin.

Nach der Vernichtung des Feindes besetzt das deutsche Döher nunmehr die Bzura, die zwischen der deutschen und der Sowjetregierung vereinbart worden ist. Die ukrainischen und wehrwärtigen Teile Polens werden von der sowjetischen Armee besetzt werden. Damit sind die deutschen Truppen, die dort standen, für andere Aufgaben frei.

Mit dem Abschluß des polnischen Feldzuges ist die Durchführung der Verleibung der Reichsarmee wird die Verbindung zwischen Front und Heimat, die bei dem stürmischen Vordringen in den ersten Septemberwochen nur locker sein konnte, fänel

ausgebaut werden. Die Feldpost wird die Truppen regelmäßig erreichen, aber auch ihre Kadavrien in die Heimat bringen. Neben den Resten des Feldzuges, der bisher nur in den großen Linien gefestigt werden konnte, wird nunmehr in vielen Einzelheiten berichtet werden. Hervorragende Teile von Truppen und Soldaten, die zu werden bisher keine Möglichkeit war, werden bekannt werden.

Schon jetzt aber ist es möglich, einen vollständigen Lieberlieb über die Verluste zu gewinnen. Während die polnischen Truppen eine außerordentlich große Zahl von Toten und Verwundeten zu verzeichnen haben, sieht es fast, daß die deutschen Verluste ungewöhnlich gering waren. Die technische Ausstattung der deutschen Truppen hat sich hervorragend bewährt und die deutsche Angriffsstärke wie die militärische Ausbildung der deutschen Soldaten waren der Gegenwirkung des Feindes so angepaßt, daß noch niemals ein Feldzug von diesem Ausmaß und Erfolg mit so geringen Verlusten an Menschenleben geführt worden ist.

Das Ende der polnischen Luftwaffe, deren Bodenorganisation bereits in den ersten Tagen des Feldzuges zerstört worden war, hat sich inzwischen in der Beschlagnahme der noch vorhandenen, aber nicht mehr einsetzbaren Flugzeuge durch die deutschen Truppen ausgedehnt. Wie bei Demblin, gelang es noch an anderen Stellen, polnische Maschinenpistolen mit unverschuldeten Flugzeugen auszugeben. Einzelne Gefangene gelangen jetzt ins Ausland; sie waren von hohen stollen und militärischen Stellen für diesen Zweck zurückgehalten worden. Die deutsche Luftwaffe konnte mit so geringen Verlusten und hochprozentigen Erfolge abschließen wie das deutsche Döher.

Rydz-Smiglys Flucht sollte bemerkt werden

Berlin, 20. September. Der polnische Vorkämpfer in London und der polnische Wehrmacht in Bern haben sich offensichtlich selbst ermächtigt, eine Erklärung zu veröffentlichen, wonach der Oberkommandierende der polnischen Armee, Marschall Rydz-Smigly, inmitten seiner Truppen weite und fortwährende, die militärischen Operationen zu leiten.

578 Mann ertrunken

Der Untergang des englischen Flugzeugträgers „Courageous“

hw. Rosenhagen, 20. September (Fr. O.). Nach einer fünften und letzten offiziellen Mitteilung der englischen Admiralgenschaft sind von dem westlichen Flugschiff „Courageous“ 578 Besatzung eingeschlimmt 682 Mann gerettet worden, darunter 72 Offiziere. Vermißt werden 678 Mann. Sie sind ertrunken.

In der „Courageous“ um etwas wesentlich anderes handelt, weil die englische Marineleitung und die englische Politik dem englischen Volk insinuiert weismachen haben, es seien abstrukt wirksame Abwehrmittel gegen U-Boote gefunden worden, wird natürlich sorgfältig verschwiegen.

Nach einem Bericht des amerikanischen Dampfers „Columbiad“, der sich bei der Nähe des Dries der Torpediertruppe soll sich der Untergang des englischen Flugschiffes, das in 20 Minuten versank, an der Südküste der Azoren ereignet haben. „Courageous“, das sich in der Richtung der Azoren befand, wurde von einem U-Boot angegriffen und in der englischen Flotte, habe eine Fahrt von 15 Knoten gehabt, als der Angriff erfolgte. Das Schiff sei, wie die neuesten Meldungen besagen, mit seinen Flugschiffen auf U-Boot-Jagd gewesen. Angeblich waren nur 24 Wasserflugzeuge an Bord. Das letzte war gerade gelandet, als das U-Boot das Schiff in die Fluten beförderte, so daß sämtliche Flugschiffe mit untergegangen sind.

Der Chef des Seeresverwaltungsamtes, General der Artillerie Rarmann, ist pöblich einem Verfallig erlegen.

Hierzu ist festzustellen: Der polnische Generalissimus hat zugleich mit dem ehemaligen polnischen Staatspräsidenten Wolcicki und dem einzigen Außenminister Polens, Wea, bereits am Montagmorgen die rumänische Grenze überschritten. Als Unfallschicksal wurde für Herrn Wolcicki Etage, für Herrn Wea Etage und für den als einer der ersten Gefangenen, Marschall Crayova bestimmt. Den noch in Bern und London weilenden polnischen Diplomaten ist es gelungen, daß die amtliche rumänische Nachrichtenagentur die Angaben zur diese Meldung am Dienstag bekräftigte.

Bedächtiges Rauchen - ein Examen, das nur die bessere Cigarette besteht

ATIKAH 52

Verlagsleiter: Bernhard Döner
 Hauptverleger: Dr. Gerhard Walther, Berlin
 Verlagsredaktion: Berlin, Unter den Eichen 10
 Verlagsverwaltung: Berlin, Unter den Eichen 10
 Verlagsdruckerei: Berlin, Unter den Eichen 10
 Verlagsvertrieb: Berlin, Unter den Eichen 10
 Verlagsabteilung: Berlin, Unter den Eichen 10
 Verlagsverwaltung: Berlin, Unter den Eichen 10
 Verlagsdruckerei: Berlin, Unter den Eichen 10
 Verlagsvertrieb: Berlin, Unter den Eichen 10
 Verlagsabteilung: Berlin, Unter den Eichen 10

Andere Blätter erinnern daran, daß zu Beginn des Weltkrieges 1914 ebenfalls mehrere englische Kreuzer den deutschen U-Booten zum Opfer gefallen seien, jedoch der Seegang sehr heftig gewesen sei, was nichts geändert habe. Das es sich im jetzigen Krieg und besonders bei dem Ver-

Besuch im Hilfslazarett Naumburg

Mit dem Gauleiter bei unseren Frontsoldaten

Naumburg, 20. September. Der Gaupressenleiter teilt mit: Unser Gauleiter Dr. Eggeling...

Selle Freude liegt auf allen Gesichtern. Erfahren sie doch hier, daß sie nicht allein sind...

Im schwimmenden Lazarett

AdF.-Schiff wurde vorbildlich umgebaut

rd. Danzig, 20. September. (Eigene Meldung.) Fr. O. Im Danziger Hafensaal gegenüber der Bekkerplatte...

ges und fünf Krankenfahrern zur Verfügung. Die Klondbeladung ist soweit an Bord geblieben...

Danzigs Krankenfahrer entlastet

Das Schiff sollte ursprünglich, wie das gleichartige Lazarettschiff „Zuttergatt“, die Aufgabe übernehmen...

Ein Kran schwenkt die Kranentabine

Bemerkenswert für den vorfristigen Transport der Verwundeten, der bei den engen Schiffsübergängen nicht ohne weiteres gewährleistet ist...

70 Unteroffiziere

für die Verwundetenpflege

Die „Berlin“ hatte vor ihrer notwendigen Neuordnung Bestimmung zum Lazarettschiff als „AdF.“-Schiff...

Ein Hasardeur



Wald: Ernst Silberstein

Das ist der gewesene Staatspräsident Mosckici des jäherrlich zugrunde gegangenen polnischen Staates...

Der Führer an Generalfeldmarschall von Madenjen

Danzig, 20. September. Der Führer an Generalfeldmarschall von Madenjen...

Der Generalfeldmarschall Auf den Schlachtfeldern ihrer geschichtlichen Größe war ich Ihnen in Gedanken verbunden...

Der Führer in Danzig



Die Fahrt Adolf Hitlers durch die uralte deutsche Stadt an der Weichsel war eine einzige jubelnde Freudenkundgebung...



Wald: Ernst Silberstein

Unser Bild zeigt den Führer bei seiner historischen Rede, die er am Dienstagmorgen vom Artushof auf dem Langen Markt zu Danzig aus zum Deutschen Volke und zur Welt hielt

Leutnant mit Glückszahl 13

Die Einsatzbereitschaft der Luftnachrichtentruppe

DNB. 20. September. (P. K.) Eine Rette Fernaufklärer landet vor unserer Ju 52 auf einem Flughafen hart an der polnischen Grenze...

hörer stellen eine ganz gewaltige Kampfkraft dar.

Am Vormittag begehen drei weiche Striche die drei Siege des jungen Staffelführers...

Die Männer mit den braunen Spiegel sind nicht nur als Panzer auf den Flughäfen tätig...

Den ersten Gegner sah er in der Nähe von Lodz bei einem Angriff auf einen polnischen Flugplatz...

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),
 Ulrichstraße 57. Die „M.N.Z.“ erscheint wöchentlich 2mal,
 Sonntag Leipzig 254. Die „M.N.Z.“ ist das amtliche Ver-
 bindungsblatt sämtlicher Dienststellen der Partei im Gau
 Halle-Merfeld und der Weichsel. Für unentgeltlich ein-
 geschickte Beiträge keine Gewähr. - Schrift-
 leitungsstelle: Halle (Saale), Kallionsstraße 1 B. - Fernr. 26-31.
 Einzelpreis 10 Pf. * 10. Jahrgang Nr. 260

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2,- RM. auswärts 30 Pf.
 Halbjährlich 10,- RM. jährlich 20,- RM. (Post-
 gebühr) jährlich 42,- RM. (Postgebühr). Ab-
 besteller monatlich 2,- RM. - Keine Entgeltlichkeit bei
 Änderungen insoweit höherer denn als abbestellter.
 für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am
 15. des ablaufenden Monats Abmeldung schriftlich erfolgt ist.

Donnerstag, 21. September 1939

Die Operationen gegen Polen abgeschlossen Das polnische Heer völlig vernichtet

Tagesbefehl des Oberbefehlshabers des Heeres - Dank an die Soldaten der Ost- und Westarmee - Vermächtnis einer großen Vergangenheit ihren bewahrt - Der deutsche Soldat kämpft in demselben Geist wie bisher weiter

Berlin, 20. September. Der Oberbefehlshaber des Heeres erließ folgenden Tagesbefehl an das deutsche Heer:

„Soldaten! Die große Schlacht im Westfeldzug ist beendet. Das polnische Heer ist vernichtet. Die Operationen gegen Polen sind damit abgeschlossen. In noch nicht drei Wochen ist die militärische Entscheidung

gefallen, dem Heer zu helfen, und deren rücksichtslosster Einsatz in die Erdkämpfe zum schnellen Erfolg ausschlaggebend beitragen, sind große Taten vollführt.

Außerordentliche Anfordernngen sind an Führung und Truppe gestellt worden. Die Leistungen haben die in euch gesetzten Erwartungen noch übertraffen. Tatkraft und Verantwortungsbewusstsein der Führung, nie verlassende Willkürerfüllung und Einsatzbereitschaft der Truppe haben stets den hohen Wert des deutschen Heeres bestimmt. Sie waren ein heiliges, von den Vätern überkommenes Soldatenerbe, was das junge nationalsozialistische Heer übernommen hat. Jeder einzelne von euch, Offizier, Unteroffizier und Mann, hat bewiesen, daß er dieses Vermächtnis einer großen Vergangenheit treu bewahrt hat.

Soldaten der Westfront!
 Euerer besten Abwehrbereitschaft ist es zu verdanken, daß die Operationen im Osten ungehindert vom Westgegner verlaufen sind. Durch eueren harten

Schutz hat die Führung die Rückenfreiheit erhalten, den Schwerpunkt der Kriegsführung auf den Ostkriegsplanplatz zu verlegen. Mühig und sicher konnte sie hier die schnelle militärische Entscheidung herbeiführen. Denn wir alle wußten, daß uns bei unserem harten Kampf gegen den Dämon im Westen nicht nur Polen und Estland schweben, sondern daß hier deutsche Soldaten standen, unerschütterlich bereit, um alle Gefahr zu erdulden und jedem Ansturm zu trotzen.

Soldaten des Heeres!
 Ihr habt in Ost und West ein glänzendes Zeugnis für den Geist und die Stärke des deutschen Heeres abgelegt. Und unsere Gegner müssen wissen, daß der deutsche Soldat, wenn die Verteidigung der Lebensrechte des deutschen Volkes es weiterhin erfordert und der Führer es befiehlt, in demselben Geist kämpfen und siegen wird.

Der Oberbefehlshaber des Heeres
 gen. von Brauchitsch,
 Generaloberst.

Klares Ziel

Dr. E. - Halle, 21. September.

Der Tagesbefehl des Oberbefehlshabers hat den Sieg über das polnische Heer bestätigt. Die militärischen Operationen im Osten sind abgeschlossen. Die polnische Armee ist völlig vernichtet. Ein solches Dokument als diese feste Stellung hat es in der Kriegsgeschichte der Völker noch nicht gegeben. In noch nicht drei Wochen wurde eine überlebende Milionen-Armee von deutschen Soldaten zerstört. Es wird noch oft Gelegenheit sein, diesen Sieg als eine ohrfeuliche Art zu würdigen. In diesem Augenblick aber ist das deutsche Volk jubelnd erfüllt vom Dank an seine heldenhaften Soldaten. Was der einzelne Kämpfer auch an rücksichtslosem Einsatz gezeigt haben mag, all diese Einzeltaten vereinigen sich im Ganzen zur deutschen Wehrmacht zum ersten Selbstkampf, den sie eine Armee mit dem Sieg erreicht hat.

Der militärische Sieg im Osten ist jetzt erzwungen. Der politische Sieg wird die Neuordnung in dem Raum sein, der zwanzig Jahre lang eine Bedrohung Deutschlands und ein Hindernis für Europa gewesen ist. Deutschland und Rußland, aber niemand anders, werden in voller Uebereinstimmung die Ruhe und Ordnung wieder herstellen, und dabei Vorzüge treffen, daß Polen in seiner Reichweite nicht wieder entstehen wird. Deutschland und Rußland, die in diesem großen Gebiet wichtigen Lebensinteressen besitzen, werden ihre unverrückbaren Forderungen zur Neuordnung im Osten durchsetzen. Deutschlands Kriegsziel in dem ihm aufgegebenen Krieg ist dabei sehr beareut. Seine Durchsetzung wird jedoch im Osten die bisherige zwanzigjährige Spannung durch eine Entspannung zu lösen. Deutschland hat noch überall den Frieden erachtet und wieder hergestellt, denn Deutschland bedeutet Frieden.

Deutet Deutschland Frieden, dann bedeutet England Krieg. England hat Polen in den Krieg gezieht, wie es nun seiner fremde Völk für sich verlusten lieh. Jetzt schickt es den polnischen Offizieren den einfachsten Trost ins Maßgesch nach, daß es ihnen seine Sympathien bewahre. Wie sonst diefer Trost ist, geht daraus hervor, daß in London erklärt wird, um Polen gebe es sich in zweiter Linie, in der Hauptsache geht der Krieg dem Dittlerismus. Damit ist das deutsche Volk gemeint. England fordert die ganze deutsche Nation zum Krieg heraus. Darauf ist der Führer in seiner Danzener Rede die Antwort nicht feigig geschrieben. Wie leicht wäre es ihm gewesen, sich dabei angeschlossen des gewolltesten militärischen Sieges von der Regierunge dieser Weltung tragen zu lassen. Doch auch in diesem Augenblick trage den englischen Kriegsverantwortung für die Frechheit und Gierbe der Engländer. Deutschland den englischen Frechheitsforderung entgegen. Dieses Wort wird England vorsetzen, denn wie das deutsche Volk zu kämpfen verzeiht, das haben die letzten achtzehn Tage den englischen Kriegsverantwortung bewiesen.

Von dieser Falschheit ist die ganze Welt tief beeindruckt. Sie hat auch die moralische Sprache des Führers verstanden, der besonders den Kriegsverantwortung in London anrief, daß Deutschland nie wieder Kollaborieren werde. Wenn aber das gesamte Rußland unter dem Einfluß des feierlichen Einquages des Führers in Danzig selber erkennt, daß Polen kein Kriegsgrund mehr sein kann, und deshalb die Frage stellt, warum dann England noch weiter Krieg führen will, dann spricht aus dieser Frage die Stimme der anderen



Besten Vernichtungsschlachten

über 100 000 Gefangene an der Bzura - Außerordentlich hohe Verluste der Polen - Widerstand nur noch in Modlin und Warschau

won uns befehten Polen nur mehr in und südlich Modlin sowie in Warschau gesichtet.

Infolge in der Verfolgung des Gegners bis zur Linie Stenz - Kemberg - Wresch - Dzialkoff vorgeschobenen Truppen werden nunmehr nach der Vernichtung der dort befindlichen letzten Reste der polnischen Armeen wieder planmäßig auf die zwischen der deutschen und russischen Regierung endgültig festgelegte Demarkationslinie zurückgenommen.

Die Kämpfe bei Gdingen wurden gell... mit der Einnahme des Kriegsgefangenen abgeschlossen. Auch hier fielen mehr tausend Gefangene in unsere Hand. Das Schicksal Schlesiens, Ostpreußen und Ostpreußen haben sich heute gefangen gegeben, darunter der Oberbefehlshaber der polnischen Südararmee, General Pistor. Nicht nur die Marschleistungen des deutschen Südbülgels waren außerordentlich, auch die seit dem 10. September erzielten Gefangenen- und Wundzahlen reihen sich würdig an den gewaltigen Erfolge anderer im großen Weichselbogen stehenden Truppen an. 50 000 Gefangene, 108 leichte und 22 schwere Geschütze, sowie zahlloses erbeutetes Kriegsgüter gehen von den Deutschen der in Galizien kämpfenden Truppen.

50 000 Gefangene in Galizien

Befehlshaber der polnischen Südararmee unter den Gefangenen

Berlin, 20. September. Bei den Operationen am Südbügel des deutschen Ostheeres haben ostmärkische Divisionen und Gebirgstruppen an den Erfolgen ganz hervorragenden Anteil gehabt. In härtesten Kämpfen gegen einen sich zäh verteidigenden Gegner haben sie in den ersten Tagen des Feldzuges Vorkämpfungen bei Jablunka durchbrochen, das Maschiet erkömpft und die Ausgänge am dem Gebirge selber bereits der hohen Tatra in unangefangenen Angriff genommen.

Blutige Kämpfe spielten sich später an der Weichsel und Dunajec-Mündung ab. Bayerische Truppen nahmen die Stellung Przemysl, eine Strecke von 404 Kilometer Luftlinie haben süddeutsche und ostmärkische Soldaten in 20 Tagen in schweren und blutigen Angriffen erkömpft.

Am heutigen Mittwoch hat sich südlich Jampoc nach tagelangen harten Kämpfen der Gegner, der bisher an dieser Stelle zähen Widerstand leistete, ergeben. Mehr als zwei feindliche Infanteriedivisionen, eine Kavallerie- und eine motorisierte Brigade fanden dort unseren Truppen gegenüber. 11 000 Mann haben sich heute gefangen gegeben, darunter der Oberbefehlshaber der polnischen Südararmee, General Pistor. Nicht nur die Marschleistungen des deutschen Südbülgels waren außerordentlich, auch die seit dem 10. September erzielten Gefangenen- und Wundzahlen reihen sich würdig an den gewaltigen Erfolge anderer im großen Weichselbogen stehenden Truppen an. 50 000 Gefangene, 108 leichte und 22 schwere Geschütze, sowie zahlloses erbeutetes Kriegsgüter gehen von den Deutschen der in Galizien kämpfenden Truppen.

Generaloberst von Brauchitsch an der Westfront

Berlin, 20. September. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, begab sich am 19. September an die Westfront.

Nach einer Besprechung der einem Oberen Stabe befehligte der Generaloberst verschiedene Truppenteile in der vorderen Linie. Er ließ sich durch die Kommandeure Meldung erhalten und unterrichtete sich eingehend über die Lage. Auf der Fahrt durch das Saargebiet wurde Generaloberst von Brauchitsch von Bevölkerung und Truppe freudig begrüßt.